

Übersichtskarte zum Gefecht bei Retschow / Juendorf am 28. August 1813



Retschow

Juendorf

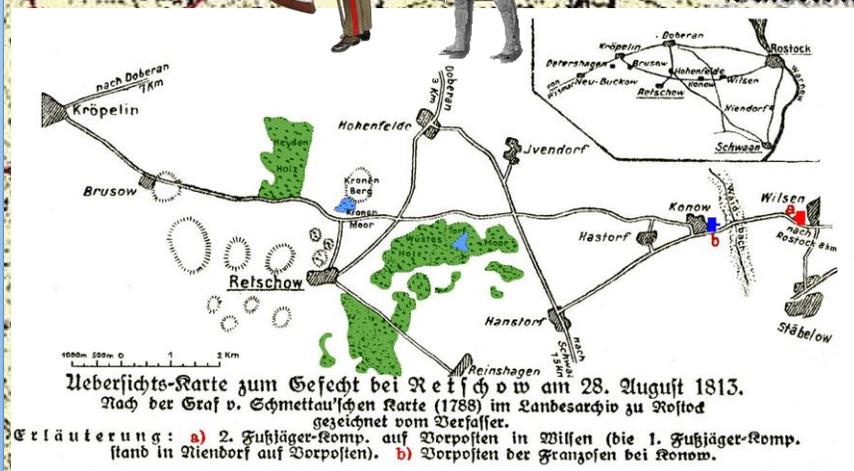
Konow

Wilsen

Hastorf

Stäbelow

Mecklenburg war während der napoleonischen Ära häufig Kriegsschauplatz. Die französischen Truppen plünderten und zerstörten Häuser in den Dörfern und drangsalierten die Bevölkerung. Sie beschlagnahmten Pferde, Fuhrwerke, Vieh, Getreide und Lebensmittel. Es wurde erzählt, dass die Bauern von Reddelich und der Umgebung mit ihrem Vieh, vor allem mit den Pferden, in der Kühlung Zuflucht nahmen, um sich dem Zugriff der Franzosen zu entziehen. Die Kontinentalsperre, die Blockade gegen England, verhinderte den Getreideexport und führte zum wirtschaftlichen Niedergang. Mecklenburg trat im Jahr 1808 dem napoleonischen Rheinbund bei. Für den Feldzug nach Russland mussten 2100 Mecklenburger in den Krieg ziehen. Nur 68 kehrten zurück. 1813 wechselte Mecklenburg, als einer der ersten Staaten, in das Lager der Napoleongegner Preussen und Russland. Im August 1813 wurden die Franzosen in einem Gefecht bei Retschow geschlagen. Im Oktober 1813 endete mit der Niederlage in der Völkerschlacht bei Leipzig de facto die französische Fremdherrschaft im Land. 12.000 Mecklenburger beteiligten sich aktiv am Befreiungskampf.



Übersichtskarte zum Gefecht bei Retschow am 28. August 1813.
Nach der Graf v. Schmettau'schen Karte (1788) im Landesarchiv zu Rostock
gezeichnet vom Verfasser.
Erklärung: a) 2. Fußjäger-Regim. auf Vorposten in Wilsen (die 1. Fußjäger-Regim.
stand in Juendorf auf Vorposten). b) Vorposten der Franzosen bei Konow.